

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 77 (1951)

Heft: 41

Illustration: Prof. Flückiger vor einem Berner Gericht

Autor: Leutenegger, Emil

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vertrauen

Ein zartes und empfindlich Ding,
Hängt nur an einem Faden,
Wird oft für einen Silberling,
Besudelt und verraten.

Der 2. Akt spielt vor Gericht,
Allein die Paragraphen,
Erlauben dem Gesetze nicht,
Den Täter zu bestrafen.

Die Toleranz wird hier extrem,
Gemeinheit triumphiert,
Sie bläht sich auf und außerdem
Wird sie noch honoriert! Adrian

Die Idee muß man haben!

Eine einzige, gute Idee — darin zeigt sich der Geschäftssinn.

Die Mutter sagte zum Vater: «Du könntest den Garten vor dem Haus umspaten. Zeit hast du ja heute reichlich, bis ich aus der Stadt zum Nachtessen heimkomme.»

Der Vater, der eigentlich Kegeln gehen wollte, sagte ziemlich unwillig ja. Die Mutter ging weg, und der Vater rief seinem Söhnchen Fritz.

«Fritz», sagte er zu seinem aufgeweckten Sprößling, «paß einmal auf. Der Garten vor dem Haus muß umgespatet werden. Hier sind fünf Franken. Sie gehören dir. Aber du spatest mir dafür den Garten vor dem Haus um. Ich gehe derweil in den „Sternen“, wo ich noch einen Mann geschäftlich treffen muß. Also sei recht fleißig, bis ich heimkomme. Wahrscheinlich bin ich schon vor der Mutter zurück.»

Und ging mit sehr „geschäftlicher“ Miene in den „Sternen“ zum Kegelschub.

Fritz überlegte nicht lang. Er tat, was ihm sein Geschäftssinn eingab. Und als



Leutenegger

Prof. Flückiger vor einem Berner Gericht

der Vater heimkehrte, da war der Garten sozusagen fertig umgespatet. Sein Sprößling Fritz saß auf den Stufen vor dem Haus und lachte vergnügt vor sich hin. Sechs Buben aus der Nachbarschaft umspaten wie die Wilden den Garten vor dem Hause um.

«Was soll das?» fragte erstaunt und recht unwillig der Vater.

«Das da?» lachte sein Sohn. «Schau, Vater, ich habe mir halt gedacht, wozu soll ich mir für fünf Franken den Rücken krumm spaten? Da habe ich lieber nur vier Franken und tue nichts dafür, oder ich habe sogar noch meinen Spaß dabei. Ich habe den Kameraden eben er-

klärt, sie könnten alle nicht so gut spaten wie ich. Das ließ keiner auf sich sitzen, und so setzte ich großzügig einen Preis von einem Franken aus für denjenigen, der bis um 6 Uhr am meisten umgespatet hätte. Da, schau nur, wie die krampfen um einen Franken, den sie vielleicht nicht einmal bekommen!»

Der Vater ging ins Haus, um das Lachen zu verbeifßen. Einen geschäftstüchtigen Sprößling haben wir ja schon, dachte er, und dann fielen ihm die vielen Wettbewerbe ein, wo es auch so zuging wie bei dieser Lotterie. Jeder strengt sich an für einen Preis und weiß nicht einmal, ob er ihn je bekommen wird.

Fridolin



Die neue Steuereinschätzung

Verwandlungskünstler

Es gibt so eine Art von großen Leuten,
Die ohne Ziererei
Sich wie die Schlangen immer wieder häutzen.
(Was ist denn schon dabei?)

Die Zeit ist groß und wird noch größer werden,
Wir bleiben immer klein.
Es ist gewiß nicht einfach hier auf Erden,
Nur Mensch (sonst nichts) zu sein.

Denn die Verwandlungskünstler schwimmen oben,
Das liegt so an der Zeit,
Sie werden von den Wellen hochgehoben;
Denn sie sind stets bereit.

Zum Beispiel war der Chef vom Lande Spanien
Noch gestern Autokrat
Und dicker Freund vom Führer von Germanien,
Heut ist er Demokrat.

Was wird er morgen sein? Wer kann das sagen?
Ein großer Mann der Zeit?
Wir bleiben klein, wir wolln uns nicht beklagen.
(Wir sind ja nie bereit!) David Luschnaf